

## Hoffnung + Gnade

### Hoffnung

#### **Keine Hoffnung – Aufgabe**

Wenn keine Hoffnung mehr vorhanden ist dann gibt man auf.

Deshalb ist Hoffnung sehr wichtig.

- Kol. 1:13** Er hat uns errettet von der Macht der Finsternis und hat uns versetzt in das Reich seines lieben Sohnes,  
**14** in dem wir die Erlösung haben, nämlich die Vergebung der Sünden.
- Eph. 1:1** Paulus, ein Apostel Christi Jesu durch den Willen Gottes, an die Heiligen in Ephesus, die Gläubigen in Christus Jesus:  
**2** Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus!  
**3** Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit allem geistlichen Segen im Himmel durch Christus.  
**4** Denn in ihm hat er uns erwählt, ehe der Welt Grund gelegt war, daß wir, heilig und untadelig vor ihm sein sollten; in seiner Liebe  
**5** hat er uns dazu vorherbestimmt, seine Kinder zu sein durch Jesus Christus nach dem Wohlgefallen seines Willens,  
**6** zum Lob seiner herrlichen Gnade, mit der er uns begnadet hat in dem Geliebten.  
**7** In ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden, nach dem Reichtum seiner Gnade,  
**8** die er uns reichlich hat widerfahren lassen in aller Weisheit und Klugheit.
- Röm. 8:14** Denn welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder.  
**15** Denn ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, daß ihr euch abermals fürchten müßtet; sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch den wir rufen: Abba, lieber Vater!

Wir können mit dem gleichen Freimut wie ein Kind glauben.

### **Kleine Wortstudie zu Hoffnung**

Hoffnung bzw. "hope" kommt in 121 Versen vor.

Im Neuen Testament kommt es „hope“ in 53 Versen vor.

- **1679 evlpi,zw** elpizo {el-pid'-zo}  
**Meaning:** 1) to hope 1a) in a religious sense, to wait for salvation with joy and full confidence 2) hopefully to trust in  
**Origin:** from 1680; TDNT - 2:517,229; v  
**Usage:** AV - trust 18, hope 10, hope for 2, things hoped for 1, vr hope 1; 32
- **1680 evlpi,j** elpis {el-pece'}  
**Meaning:** 1) expectation of evil, fear 2) expectation of good, hope 2a) in the Christian sense 2a1) joyful and confident expectation of eternal salvation 3) on hope, in hope, having hope 3a) the author of hope, or he who is its foundation 3b) the thing hoped for  
**Origin:** from a primary elpo (to anticipate, usually with pleasure); TDNT - 2:517,229; n f  
**Usage:** AV - hope 53, faith 1; 54

Baden, 6. Nov. 2016

An ein paar Stellen kommt Hoffnung öfters vor bzw. mehrmals in einem Vers.  
Wir schauen uns diese Schriftstellen mal an.

Im Römer 4:18 kommt Hoffnung 2Mal vor

Rom. 4:18 Who against **hope (1680)** believed in **hope (1680)**, that he (Abraham) might become the father of many nations, according to that which was spoken, So shall thy seed be.

Röm. 4:18 Er hat geglaubt auf **Hoffnung**, wo nichts zu **hoffen** war, daß er der Vater vieler Völker werde, wie zu ihm gesagt ist: »So zahlreich sollen deine Nachkommen sein.«

In Römer 5:2, 5:4, 5:5 kommt Hoffnung je 1 Mal vor

Rom. 5:2 By whom also we have access by faith into this grace wherein we stand, and rejoice in **hope(1680)** of the glory of God.

3 And not only so, but we glory in tribulations also: knowing that tribulation worketh patience;

4 And **patience**, experience; and experience, **hope (1680)**:

5 And **hope (1680)** maketh not ashamed; because the love of God is shed abroad in our hearts by the Holy Ghost which is given unto us.

Röm. 5:2 durch ihn haben wir auch den Zugang im Glauben zu dieser Gnade, in der wir stehen, und rühmen uns der **Hoffnung** der zukünftigen Herrlichkeit, die Gott geben wird.

3 Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch der Bedrängnisse, weil wir wissen, daß Bedrängnis Geduld bringt,

4 Geduld aber Bewährung, Bewährung aber **Hoffnung**,

5 **Hoffnung** aber läßt nicht zuschanden werden; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsre Herzen durch den heiligen Geist, der uns gegeben ist.

Im Römer 8:24 kommt Hoffnung sogar 4 Mal + 1 Mal im Römer 8:25 vor.

Röm. 8:17 Sind wir aber Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi, wenn wir denn mit ihm leiden, damit wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden.

18 Denn ich bin überzeugt, daß dieser Zeit Leiden nicht ins Gewicht fallen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll.

19 Denn das ängstliche Harren der Kreatur wartet darauf, daß die Kinder Gottes offenbart werden.

20 Die Schöpfung ist ja unterworfen der Vergänglichkeit - ohne ihren Willen, sondern durch den, der sie unterworfen hat -, doch auf **Hoffnung (1680)**;

21 denn auch die Schöpfung wird frei werden von der Knechtschaft der Vergänglichkeit zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes.

22 Denn wir wissen, daß die ganze Schöpfung bis zu diesem Augenblick mit uns seufzt und sich ängstet.

23 Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir den Geist als Erstlingsgabe haben, seufzen in uns selbst und sehnen uns nach der Kindschaft, der Erlösung unseres Leibes.

24 Denn wir sind zwar gerettet, doch auf **Hoffnung (1680)**. Die **Hoffnung (1680)** aber, die man sieht, ist nicht **Hoffnung (1680)**; denn wie kann man auf das **hoffen (1680)**, was man sieht?

25 Wenn wir aber auf das **hoffen (1679)**, was wir nicht sehen, so warten wir darauf in Geduld. Christ Miterben zu sein ist ebenfalls eine grosse Hoffnung.

Wir werden Anteil haben an etwas grossem.

Baden, 6. Nov. 2016

Im Römer 15:4 kommt Hoffnung 1 Mal vor.

Rom. 15:4 For whatsoever things were written aforetime were written for our learning, that we through patience and comfort of the scriptures might have **hope (1680)**.

Röm. 15:4 Denn was zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, damit wir durch Geduld und den Trost der Schrift **Hoffnung** haben.

Im Römer 15:13 kommt Hoffnung 2 Mal vor.

Rom. 15:13 Now the God of **hope (1680)** fill you with all joy and peace in believing, that ye may abound in **hope (1680)**, through the power of the Holy Ghost.

Röm. 15:13 Der Gott der **Hoffnung** aber erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, daß ihr immer reicher werdet an **Hoffnung** durch die Kraft des heiligen Geistes.

Im 1.Kor. 9:10 kommt Hoffnung 3 Mal vor

1.Cor. 9:10 Or saith he *it* altogether for our sakes? For our sakes, no doubt, *this* is written: that he that ploweth should plow in **hope (1680)**; and that he that thresheth in **hope (1680)** should be partaker of his **hope (1680)**.

1.Cor. 9:10 Oder redet er nicht überall um unsern Willen? Ja, um unsern Willen ist es geschrieben: Wer pflügt, soll auf **Hoffnung** pflügen; und wer drischt, soll in der **Hoffnung** dreschen, daß er seinen Teil **empfangen** wird.

Im Epheser 1:18 kommt Hoffnung 1 Mal vor ist aber ein sehr markanter Vers.

Eph. 1:18 The eyes of your understanding being enlightened; that ye may know what is the **hope (1680)** of his calling, and what the riches of the glory of his inheritance in the saints,

Eph. 1:18 Und er gebe euch erleuchtete Augen des Herzens, damit ihr erkennt, zu welcher **Hoffnung** ihr von ihm berufen seid, wie reich die Herrlichkeit seines Erbes für die Heiligen ist

Hoffnung ist wichtig, Hoffnung lässt uns weiter gehen, Hoffnung erhält uns am Leben.

2.Cor. 5:20 Now then we are ambassadors for Christ, as though God did beseech *you* by us: we pray *you* in Christ's stead, be ye reconciled to God.

2.Kor. 5:20 So sind wir nun Botschafter an Christi Statt, denn Gott ermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi Statt: Laßt euch versöhnen mit Gott!

Welche grosse Hoffnung im AT

Isaiah 26:1 Zu der Zeit wird man dies Lied singen im Lande Juda: Wir haben eine feste Stadt, zum Schutze schafft er Mauern und Wehr.

2 Tut auf die Tore, daß hineingehe das gerechte Volk, das den Glauben bewahrt!

3 Wer festen Herzens ist, dem bewahrst du Frieden; denn er verläßt sich auf dich.

4 Darum verlaßt euch auf den HERRN immerdar; denn Gott der HERR ist ein Fels ewiglich.

5 Er erniedrigt, die in der Höhe wohnen; die hohe Stadt wirft er nieder, ja, er stößt sie zur Erde, daß sie im Staube liegt.

6 Mit Füßen wird sie zertreten, ja, mit den Füßen der Armen, mit den Tritten der Geringen.

Baden, 6. Nov. 2016

- 7 Des Gerechten Weg ist eben, den Steig des Gerechten machst du gerade.
- 8 Wir warten auf dich, HERR, auch auf dem Wege deiner Gerichte; des Herzens Begehren steht nach deinem Namen und deinem Lobpreis.
- 9 Von Herzen verlangt mich nach dir des Nachts, ja, mit meinem Geist suche ich dich am Morgen. Denn wenn deine Gerichte über die Erde gehen, so lernen die Bewohner des Erdkreises Gerechtigkeit.

Diese Verse verbinden sehr schön die Hoffnung und den Glauben von Abraham mit der Gnade.

- Rom. 4:16 Deshalb muß die **Gerechtigkeit durch den Glauben** kommen, damit sie aus **Gnaden** sei und die Verheißung fest bleibe für alle Nachkommen, nicht allein für die, die unter dem Gesetz sind, sondern auch für die, die wie Abraham aus dem Glauben leben.  
Der ist unser aller Vater
- 17 wie geschrieben steht: »Ich habe dich gesetzt zum Vater vieler Völker« - vor Gott, dem er geglaubt hat, der die Toten lebendig macht und ruft das, was nicht ist, daß es sei.
  - 18 Er hat geglaubt auf **Hoffnung (1680)**, wo nichts zu hoffen war, daß er der Vater vieler Völker werde, wie zu ihm gesagt ist: »So zahlreich sollen deine Nachkommen sein.«
  - 19 Und er wurde nicht schwach im Glauben, als er auf seinen eigenen Leib sah, der schon erstorben war, weil er fast hundertjährig war, und auf den erstorbenen Leib der Sara.
  - 20 Denn er zweifelte nicht an der Verheißung Gottes durch Unglauben, sondern wurde stark im Glauben und gab Gott die Ehre

## **Gnade**

**Die Gnade Gottes erkennen ist ebenfalls etwas dass uns vorwärts gehen lässt.  
Martin Luther hat diese Tatsache vor 500 Jahre wieder neu entdeckt.**

**Eph. 2:8    Denn aus Gnade seid ihr selig geworden durch Glauben,  
                  und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es,  
                  9    nicht aus Werken, damit sich nicht jemand rühme.  
                  10    Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken,  
                  die Gott zuvor bereitet hat, daß wir darin wandeln sollen.**

Errettung, die Wiedergeburt erfahren wir durch Gottes Gnade.  
Es ist ein Geschenk und verlangt uns keine Arbeit ab.

Gott erfüllt seinen Teil ohne unser zutun.

Nachdem wir diese Wiedergeburt, diese Gnade empfangen haben, ist es unser schönes Privileg, mit und in diesem neuen Leben zu wandeln.

Zwei Dinge sollten wir nie miteinander verwechseln:

- a) Was wir von Gott bekommen haben aus Gnade
- b) Unser Wandel mit Gott im erneuerten Sinn.

Im Folgenden finden sich Auszüge aus dem Wikipeda vom 05.11.2016 über Martin Luther.

**Martin Luther**(\* 10. November1483 in Eisleben, Grafschaft Mansfeld; † 18. Februar1546 ebenda) war der theologische Urheber der Reformation. Als zu den Augustiner-Eremiten gehörender Theologieprofessor entdeckte er Gottes Gnadenzusage im Neuen Testament.

Luther wurde als erster oder zweiter Sohn seiner Eltern in Eisleben geboren und hatte vermutlich neun Geschwister. Am folgenden Martinstag, dem 11. November 1483, wurde er auf den Namen des Tagesheiligen in der St.-Petri-Pauli-Kirche getauft. Er wuchs im benachbarten Mansfeld auf, wo der Vater als Hüttenmeister im Kupferschieferbergbau bescheidenen Wohlstand erwarb. Beide „Lutherstädte“ liegen im Mansfelder Land, heute im Landkreis Mansfeld-Südharz in Sachsen-Anhalt, und hatten damals einige tausend Einwohner.

Seine Betonung des gnädigen Gottes, seine Predigten und Schriften und seine Bibelübersetzung, die Lutherbibel, veränderten die von der römisch-katholischen Kirche dominierte Gesellschaft in der frühen Neuzeit nachhaltig. Entgegen Luthers Absicht kam es zu einer Kirchenspaltung, zur Bildung evangelisch-lutherischer Kirchen und weiterer Konfessionen des Protestantismus.



Trotz täglicher Bußübungen gab Luther große Gewissensnöte an. Seine Hauptfrage war: „Wie kriege ich einen gnädigen Gott?“ Die Frage entzündete sich am Sakrament der Buße, die neben der obligatorischen Beichte aller Sünden die aufrichtige Reue aus Liebe zu Gott, nicht aber aus Angst vor Gottes Bestrafung voraussetzt. Luther nahm diese Forderungen sehr ernst. Er erlebte sich als unfähig, aus Liebe, nicht Angst, Gottes Forderungen zu erfüllen, so dass er an der verheißenen Vergebung zweifelte und stürzte deshalb in verzweifelte Heilungsgewissheit darüber, ob er diese Voraussetzung erfüllen könne oder vielmehr mit einer ungültigen Absolution ewige Verdammnis auf sich ziehen würde.

### Reformatorsche Wende

In der Lutherforschung ist umstritten, wann Luther das Prinzip der Gerechtigkeit Gottes *sola gratia* (allein aus Gnade) zuerst entdeckte und formulierte. In einer späteren Eigenaussage beschrieb Luther diesen Wendepunkt als unerwartete Erleuchtung, die ihm in seinem Arbeitszimmer im Südturm des Wittenberger Augustinerklosters widerfahren sei. Manche datieren dieses *Turmerlebnis* auf die Jahre 1511 bis 1513, andere um 1515 oder um 1518, wieder andere nehmen eine allmähliche Entwicklung der reformatorischen Wende an. Datierung und nähere inhaltliche Bestimmung dieser Entdeckung hängen wechselseitig voneinander ab.

Unstrittig ist, dass Luther sein Erlebnis als große Befreiung empfand. In der einsamen Meditation über den Bibelvers Röm 1,17 LUT habe er plötzlich entdeckt, was er seit einem Jahrzehnt vergeblich gesucht hatte:

**Romans 1:17 Denn darin wird offenbart die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, welche kommt aus Glauben in Glauben; wie geschrieben steht: »Der Gerechte wird aus Glauben leben.«**

„Denn darin wird offenbart die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, welche aus dem Glauben kommt und zum Glauben führt; wie geschrieben steht (Hab 2,4 LUT): Der Gerechte wird aus

Baden, 6. Nov. 2016

dem Glauben leben.“

**Habakkuk 2:4** **Siehe, wer halsstarrig ist, der wird keine Ruhe in seinem Herzen haben, der Gerechte aber wird durch seinen Glauben leben.**

Dieser Bibelvers führte schließlich zu seinem neuen Schriftverständnis: **Gottes ewige Gerechtigkeit sei ein reines Gnadengeschenk**, das dem Menschen nur durch den Glauben an Jesus Christus gegeben werde. Keinerlei Eigenleistung könne dieses Geschenk erzwingen. Auch der Glaube, das Annehmen der zugeeigneten Gnade, sei kein menschenmögliches Werk. Damit war für Luther die gesamte mittelalterliche Theologie mit ihrer kunstvollen Balance zwischen menschlichen Fähigkeiten und göttlicher Offenbarung (**Synergismus**) zerbrochen. Von nun an nahm er die Kirche, die sich in all ihren Formen und Inhalten als Vermittlungsanstalt der Gnade Gottes an den Menschen sah, zunehmend kritisch in den Blick.

## Ablass und 95 Thesen



Die 95 Thesen am heutigen Portal der [Schlosskirche](#) zu Wittenberg

Ablassbriefe sollten den Gläubigen einen dem Geldbetrag entsprechenden Erlass zeitlicher Sündenstrafen im Fegefeuer für sie oder für bereits gestorbene Angehörige bescheinigen. Ein überlieferter Werbespruch von Johann Tetzel(Ablassprediger) lautete:  
„Wenn das Geld im Kasten klingt, die Seele aus dem Feuer springt.“

Am 4. September 1517 stellte Luther zunächst 97 Thesen vor, um einen Disput über die scholastische Theologie unter seinen Mitdozenten anzuregen. Im Oktober verfasste er weitere 95 Thesen, die direkt auf den Ablass Bezug nahmen, schickte sie in einem Brief an Albrecht und verbreitete sie unter Anhängern.<sup>1</sup>

Philipp Melanchthon zufolge soll er diese Thesen am 31. Oktober am Hauptportal der Schlosskirche in Wittenberg angeschlagen haben.

Die Thesen fanden großen öffentlichen Widerhall, der die Reformation auslöste. Luther protestierte darin weniger gegen die Finanzpraktiken der römischen Kirche, die auch vielen Fürsten und Bürgern missfielen, als gegen die im Ablasswesen zum Ausdruck kommende verkehrte Bußgesinnung.



Baden, 6. Nov. 2016

## Reichstag zu Worms

Dennoch widmete Luther im Oktober 1520 Papst Leo seine Schrift *Von der Freiheit eines Christenmenschen* und appellierte an ein neues Konzil. Am 10. Dezember aber vollzog er den endgültigen Bruch, indem er auf Verbrennungen seiner Bücher mit der Verbrennung der Bulle sowie einiger Schriften der Scholastik und des kanonischen Rechts vor dem Wittenberger Elstertor antwortete. Daraufhin wurde er am 3. Januar 1521 mit der Bannbulle *Decret Romanum Pontificem* exkommuniziert.

Dies und seine reformatorischen Hauptschriften machten Luther im ganzen Reich bekannt. Der Buchdruck, die allgemeine soziale Unzufriedenheit und politische Reformbereitschaft verhalfen ihm zu einem außergewöhnlichen publizistischen Erfolg: Bis zum Jahresende waren bereits 81 Einzelschriften und Schriftsammlungen von ihm erschienen, vielfach in andere Sprachen übersetzt, in insgesamt 653 Auflagen. In vielen Ländern regten sich ähnliche Reformbestrebungen, die sehr stark von den politischen Spannungen zwischen Fürstentümern und Zentralmächten bestimmt wurden.



Luther auf dem Reichstag zu Worms. Kolorierter Holzschnitt von 1557

Kurfürst Friedrich der Weise erreichte durch zähes Verhandeln, dass Luther seine Position vor dem nächsten Reichstag nochmals erläutern und verteidigen durfte. Das zeigt den Niedergang der mittelalterlichen Macht von Papst und Kaiser: Karl V. war der letzte Kaiser, den ein Papst krönte. Am 17. April 1521 stand Luther vor dem Reichstag zu Worms, wurde vor den versammelten Fürsten und Reichsständen verhört und letztmals zum Widerruf aufgefordert. Nach einem Tag Bedenkzeit und im Wissen, dass dies seinen Tod bedeuten könne, lehnte er mit folgender Begründung ab:

Da „mein Gewissen in den Worten Gottes gefangen ist, ich kann und will nichts widerrufen, weil es gefährlich und unmöglich ist, etwas gegen das Gewissen zu tun. Gott helfe mir. Amen.“

Die oft zitierte Version „Hier stehe ich, ich kann nicht anders, Gott helfe mir, Amen“, ist nicht belegt. Sie findet sich auf einem Holzschnitt aus dem Jahr 1557.

Darauf verhängte der Reichstag am 26. Mai 1521 das auf den 8. Mai rückdatierte, vom Kaiser gezeichnete *Wormser Edikt* über ihn: Es verbot unter Berufung auf die Bannbulle des Papstes im gesamten Reich, Luther zu unterstützen oder zu beherbergen, seine Schriften zu lesen oder zu drucken, und gebot, ihn festzusetzen und dem Kaiser zu überstellen. Die Reichsacht wurde den Ständen jedoch erst nach dem offiziellen Reichstag mitgeteilt, so dass ihre Rechtsgültigkeit vielfach bestritten wurde. Auch so hätte jeder Luther töten können, ohne dafür belangt zu werden: Er war nunmehr „vogelfrei“. Gemäß der Zusage an seinen Kurfürsten erhielt er freies Geleit. Später bereute Karl V. diese Zusage, weil die folgende Reformation die Einheit seines Reiches zerstörte.

Baden, 6. Nov. 2016

Der Geächtete wurde am Abend des 4. Mai 1521 auf dem Heimweg nahe Schloss Altenstein in Bad Liebenstein von Friedrichs Soldaten heimlich entführt und auf der Eisenacher Wartburg festgesetzt, um ihn der Gefahr zu entziehen.

## Bibelübersetzung



Lutherstube auf der Wartburg



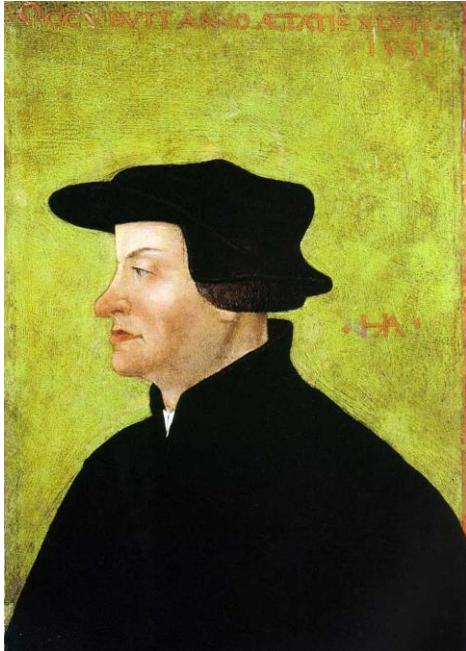
Martin Luther als „Junker Jörg“. Lucas Cranach der Ältere, 1522

Auf der Wartburg blieb Luther bis zum 1. März 1522 *inkognito* als „Junker Jörg“. Auf Anraten Melanchthons übersetzte er im Herbst 1521 das Neue Testament in nur elf Wochen ins Deutsche. Als Vorlage diente ihm ein Exemplar der griechischen Bibel des Erasmus von Rotterdam, zusammen mit dessen eigener lateinischen Übersetzung sowie der Vulgata. Eine erste Auflage des Neuen Testaments erschien im September 1522 („Septembertestament“). 1523 erschien die erste Teilübersetzung des Alten Testaments; beide zusammen erlebten bis 1525 bereits 22 autorisierte Auflagen und 110 Nachdrucke, so dass rund ein Drittel aller lesekundigen Deutschen dieses Buch besaß. Bis 1534 übersetzte Luther zusammen mit einem Kreis aus Reformatoren und Professoren-Kollegendas übrige Alte Testament aus damals wiederentdeckten Handschriften der Masoreten; beide Testamente zusammen – einschließlich der Apokryphen – bilden die berühmte Lutherbibel.

Baden, 6. Nov. 2016

**Huldrych Zwingli** (auch **Huldreych**, **Huldreich** und **Ulrich Zwingli**; \* 1. Januar 1484 in Wildhaus; † 11. Oktober 1531 in Kappel am Albis) war der erste Zürcher Reformator. Aus der Zürcher und der Genfer Reformation ging die reformierte Kirche hervor.

Seine Theologie wurde in der zweiten Generation von Heinrich Bullinger und Johannes Calvin weitergetragen.



### Geburt und Ausbildung

Ulrich Zwingli wurde als Sohn des Bauern und Ammanns Johann Ulrich Zwingli und der Maria Bruggmann, die in zweiter Ehe mit Zwingli verheiratet war, am 1. Januar 1484 in Wildhaus im Toggenburg als drittes Kind seiner Eltern geboren. Sein Geburtshaus ist heute als Museum eingerichtet.

Zwingli hatte mindestens neun Geschwister.<sup>[1]</sup> Bereits im Alter von sechs Jahren verliess Zwingli sein Heimatdorf und lebte während der nächsten vier Jahre als Schüler bei seinem Onkel, dem Dekan Bartholomäus Zwingli, in Weesen. 1494 wechselte er an die Lateinschule in Basel und später an die Lateinschule in Bern. Wegen seiner grossen Musikalität hätten ihn dort die Dominikaner gern in ihr Kloster aufgenommen, doch sein Vater war dagegen. So verliess Zwingli 1498 Bern und begann als Fünfzehnjähriger sein Studium an der Universität Wien; dort immatrikulierte er sich als «Udalricus Zwinglij de Glaris».<sup>[2]</sup> Von 1502 bis 1506 studierte er an der Universität Basel und schloss mit dem Titel *Magister artium* ab. Nach dem Magisterexamen studierte er noch sechs Monate Theologie und wechselte danach wie viele seiner Zeitgenossen ohne abgeschlossenes Theologiestudium in die kirchliche Praxis. Im September 1506 wurde Zwingli zum Priester geweiht.

## Pfarrer in Glarus

Im Spätsommer 1506 wurde Zwingli als "Kirchherr" zum leitenden Pfarrer in Glarus gewählt. Am 21. September 1506 erfolgte mit einem feierlichen Essen die Einführung in sein Amt. Warum die Glarner gerade den 22-jährigen Magister beriefen, ist unklar. Zum einen dürfte Zwingli ihnen empfohlen worden sein. Zum anderen wollten die Glarner ihren Priester selber wählen und nicht den Vorschlag des Bischofs von Konstanz übernehmen.

## Leutpriester in Einsiedeln

1516 berief Diebold von Geroldseck Zwingli als Leutpriester und Prediger in das als Wallfahrtsort berühmte Kloster Maria-Einsiedeln, wo er am 14. April 1516 antrat. Angesichts der dortigen Missbräuche der Volksfrömmigkeit begann er, *wider Wallfahrten und andre Missbräuche* und wider den seit 1518 in der Schweiz wirkenden päpstlichen Ablassprediger Bernhardin Sanson zu predigen. Er forderte sogar die Bischöfe zu Sitten und Konstanz auf, die Kirche nach Anleitung des göttlichen Wortes zu verbessern. Zu gleicher Zeit trat er aber auch aufgrund seiner Erfahrungen beim Italienfeldzug gegen die Demoralisation des Volkes durch das so genannte Reislafen an, wie die Kriegsdienste der Schweizer in fremdem Sold damals genannt wurden. Als Konsequenz seiner Beteiligung am Krieg in der Lombardei übernahm er Erasmus' Überzeugung: «Der Krieg erscheint den Unkundigen als süß» – «Dulce bellum inexpertis», ein Satz, den Zwingli sich in seiner Sprichwörterausgabe des Erasmus von Rotterdam anstrich.<sup>[3]</sup>

## Glaubensbekenntnis und Zürcher Bibel



Titelblatt der Zürcher Bibel von 1531

1525 gab Zwingli sein Glaubensbekenntnis «Von der wahren und falschen Religion» heraus, das er dem französischen König Franz I. schickte. Mit Luther und den anderen deutschen Reformatoren in vielen Punkten einig, verfuhr Zwingli doch in liturgischer Beziehung radikaler und verwarf die «leibliche Gegenwart» Christi im Abendmahl. Ab 1525 waren die Reformation und die Reform des Gottesdienstes in Zürich abgeschlossen. Es wurde das Abendmahl in beiderlei Gestalt in Gedächtnis gefeiert. Bilder, Messen und Zölibat waren abgeschafft, und es gab eine geregelte Armenfürsorge. Diese finanzierte sich aus Geldern, die durch die Säkularisation von Klöstern und geistlichen Stiftungen im Herrschaftsbereich der Stadt Zürich frei wurden. Ebenfalls 1525 wurde das bisherige

Chorherrenstift Grossmünster in die Propstei am Grossmünster umgewandelt, um die Ausbildung weiterer reformierter Theologen sicherzustellen. Sie mussten Bibelexegese lernen und die gewonnenen Ergebnisse in deutschen Predigten dem Volk vortragen. Dadurch wurden die Theologen geschult, und das Volk sollte in der Bibel verwurzelt werden. Zwingli war als Antistes der Leiter der Zürcher Kirche.

In enger Zusammenarbeit mit Leo Jud übersetzte Zwingli zwischen 1524 und 1529 die Bibel neu in die eidgenössische Kanzleisprache. Diese Übersetzung ist heute als die «Zürcher Bibel» bekannt. Demnach schlossen die Zürcher Theologen die komplette Neuübersetzung aus dem Griechischen und Hebräischen fünf Jahre vor Luthers Bibelübersetzung ab. Die Zürcher Bibel ist somit die älteste protestantische Übersetzung der gesamten Bibel. Das Werk wurde zwischen 1524 und 1529 von Christoph Froschauer gedruckt. 1531 druckte er eine reich illustrierte und aufwendig gestaltete Gesamtausgabe. Diese Version war für lange Zeit die textlich und gestalterisch bedeutendste Ausgabe der Zürcher Bibel.

- Eph. 2:8 Denn aus Gnade seid ihr selig geworden durch Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es,  
9 nicht aus Werken, damit sich nicht jemand rühme.  
10 Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, daß wir darin wandeln sollen.

Errettung, die Wiedergeburt erfuhren wir durch Gottes Gnade.  
Es ist ein Geschenk und verlangt uns keine Arbeit ab.

- Hebr. 6:17 Darum hat Gott, als er den Erben der Verheißung noch kräftiger beweisen wollte, daß sein Ratschluß nicht wankt, sich noch mit einem Eid verbürgt.  
18 So sollten wir durch zwei Zusagen, die nicht wanken - denn es ist unmöglich, daß Gott lügt -, einen starken Trost haben, die wir unsre Zuflucht dazu genommen haben, festzuhalten an der angebotenen Hoffnung.  
19 Diese haben wir als einen sicheren und festen Anker unsrer Seele, der auch hineinreicht bis in das Innere hinter dem Vorhang.  
20 Dahinein ist der Vorläufer für uns gegangen, Jesus, der ein Hoherpriester geworden ist in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks.

Die Hoffnung ist unser Anker.

- A) Der Anker ist nicht grösser als das Boot.  
Es ist nicht das grösste an einem Schiff.
- B) Wenn man von einem Hafen zum andern fährt, schleppt man den Anker nicht am Grund nach.  
Den Anker braucht man nur in Zeiten von Not.
- C) Wenn wir die Ankerkette trennen, treiben wir hilflos umher.

Somit sind wir wieder zurück bei der Hoffnung.